

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Auch der Umstand, daß die Holden der geistlichen 'Großgrundbesitzer' in Niederösterreich bis um die Mitte des 14. Jahrhunderts fast nur germanische Namen tragen, wie dies aus den Urbarien zur Genüge erhellt, spricht gegen den erwähnten Vorwurf, da doch diese in erster Linie berufen waren und sicherlich nicht gezögert hätten, den Bestimmungen der Kirche bezüglich der deutschen Taufnamen nachzukommen, wenn anders dieselbe solche erlassen hätte.'

Soweit Frieß. Von einem Kampfe der Kirche gegen die germanischen Namen im allgemeinen kann keine Rede sein. Aber auch was die Namen der heidnischen Helden der Volkssage anlangt, muß man das Zurückweichen derselben im 14. Jahrhundert und ihr endliches Verschwinden aus anderen Gründen erklären, was Frieß in dankenswerter Weise ausführt.

Wenn wir die Ergebnisse nun noch zusammenfassen, so ist zu sagen, daß das Vorkommen der Namen aus der Heldensage ein viel häufigeres ist, als gemeinhin angenommen wird; daß die nach örtlichen und zeitlichen Quellen auftretende Verschiedenheit der Ziffern nicht das Ergebnis eines mehr oder weniger erfolgreichen Kampfes der Geistlichkeit oder, soweit der Name Dietrich, bezw. mit dem 'gemeinen' diet- zusammengesetzte Namen in Frage kommen, eine Folge der ablehnenden Haltung des Adels ist.

Eine Darstellung des Fortlebens der Heldensage im Volke muß heute noch sehr vorsichtig mit dem Materiale umgehen, so lange nicht die Quellen im weitesten Umfange ausgeschöpft sind, und zwar in einer Statistik, die der Verbreitung der Namen nach Ständen aufs genaueste nachgeht und den verschiedenen lokalen Faktoren und Zeitverhältnissen Rechnung trägt. Jedenfalls muß aber mit größerer Verlässlichkeit, als es mitunter geschieht<sup>1)</sup>, der urkundliche Tatbestand aufgenommen werden.

<sup>1)</sup> Ich verweise beispielsweise auf die Notiz der Deutschösterreichischen Literaturgeschichte, S. 53, daß Oberösterreich auch eine nach den Hessen benannte Örtlichkeit habe, indem '1135 ein Tvingenrot mit dem md. o (= Rode)' vorkomme. In Wirklichkeit ist in dem als Zeuge angerufenen, aber falsch zitierten Urkundenbuche des Landes ob der Enns nicht 1135, sondern c. 1155 ein Duringisröt im Cod. trad. Formbac., aber nicht ein Turingenrot mit dem charakteristischen o bezeugt.